

Der verbannte Gen. Gurko in England!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 19, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 19. Okt. — Der von der russischen Regierung in die Verbannung geschickte General Gurko, vormals Befehlshaber der russischen Truppen an der Südwestfront, ist in England eingetroffen. Er hatte auf einem britischen Schiff in Archangelst Passagier genommen.

General Gurko wurde im Juli verhaftet, weil er nach der Revolution in einem Briefe an den Ex-Kaiser diesen zum Verstand bringen wollte. In einer Petrograder Depesche unter dem 1. Oktober heißt es, daß Gurko des Landes verwiesen wurde. Vertreter der Presse gegenüber sagte Gurko: „Ich wurde ins Gefängnis geworfen, weil gewisse Briefe, die ich an den früheren Kaiser geschrieben hatte, als Verratsmaterial meines Ungehorsams gegen die Republik angesehen wurden. Nach mehrmonatlicher Haft konnte man nichts gegen mich finden, das einen Prozeß rechtfertigen würde, und ich wurde entlassen, indessen mit dem Vermerken, Rußland sobald als möglich zu verlassen. Es ist meine Absicht, so lange in England zu bleiben, bis die Zustände in Rußland ruhiger geworden sind.“

Weiteres Darlehen an Frankreich!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 19, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 19. Okt. — Das Schatzamt machte heute bekannt, daß Frankreich ein Darlehen von \$20,000,000 erhalten habe. Damit hat Frankreich im ganzen \$770,000,000 als Darlehen erhalten und die Alliierten zusammen ein solches von \$2,731,400,000.

Belgier brachten Deutschland Hilfe!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 19, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

New York, 19. Okt. — 10 Belgier haben sich der Teilnahme an einer Verschwörung schuldig bekannt, durch die angeblich Deutschland mächtigsten Kontrabande im Werte von \$25,000 erhielt. Es heißt, daß die Waren auf Schiffen der belgischen Hilfskommission nach Holland und von dort nach Deutschland geschmuggelt wurden.

Soldaten sollen das Beste haben!

Chicago, 19. Okt. — Die hier tagende American Red Cross Association hat einen Beschluß angenommen, welcher die Mitglieder verpflichtet, für die Soldaten und Seelen, die für das Sterben kämpfen, das beste Fleisch, welches hierzulande oder in irgend einem anderen Lande produziert wird, zu liefern. Weiter erklärten sich die Mitgliedschaft bereit zu freiwilliger Mitarbeit mit der Regierung in allen ihren Bemühungen, einschließlich des Verkaufs der Freiheitsanleihe.

Eigenartiges Richterurteil.

Freeport, Ill., 19. Okt. — Vunderrichter A. L. Camburn hat über den Germania Klub und das „Club's Nest“ von Rockford neunzig Strafen verhängt, als sie sich schuldig bekannten, Spirituosen ohne Bezahlung einer Bundessteuer verkauft zu haben. Er befahl dem „Club's Nest“, Freiheitsanleihe für \$200, und dem Germania Klub solche in Höhe von \$500 zu kaufen.

Nach Wetteraussetzung benutzt dieses Mittel!

Benutzt Sloan's Liniment, um die Schmerzen und Leiden nach Wetteraussetzung zu vermeiden.

An solche, die jedem Wetter ausgesetzt sind. Kostet Euch nicht nur die Nase und kalte Arbeit nicht mit Rheumatismus und Muskelfrämpe krank machen. Verwendet Sloan's Liniment für Eure schmerzenden Gelenke und Muskeln, steifen Hals, Gelenkschmerz und Neuralgie. Auch für Lungenentzündung, Verrenkungen, Zahnschmerzen oder andere Leiden. Seine wärmende, besänftigende Wirkung durchdringt die entzündeten Gelenke, beruhigt die überanstrengten Muskeln und Nerven und beseitigt sofort alle Schmerzen.

Sloan's Liniment braucht nicht eingerieben zu werden, es erfolgt zu sein. Bedeutend besser als Salben und Pflaster, ist rein, klar und leicht zu verwenden. Galt vielen anderen und wird auch Ihnen helfen. Reichlich große Flaschen in allen Apotheken. 25c, 50c, \$1.00.



Ex-König Konstantin ist schwer krank!

Büch, 19. Okt. — Der frühere König von Griechenland, Konstantin, befindet sich in kritischem Zustande infolge einer an ihm vollzogenen Operation. Die alte Wunde in seiner Seite hat sich wieder geöffnet.

Kerensky kehrt nach Petrograd zurück!

Petrograd, 19. Okt. — Ministerpräsident Kerensky ist heute aus dem Winterhauptquartier wieder hier eingetroffen und führte beim Ministerat den Vorsitz. Er hat sich von seiner Erkrankung wieder erholt.

Massenversammlung für Liberty Anleihe!

New York, 19. Okt. — Ein neuer Impuls für die Liberty-Anleihekampagne ist aus der gestern abend hier stattgefundenen Massenversammlung ersichtlich. Einer der Hauptredner war Baron Reading, Lord Berrington von England. Er sagte unter anderem: „Großbritannien ist entschlossen, mag kommen, was da wolle, welche Opfer es auch immer zu bringen haben mag, und mögen dieselben noch so groß sein, sogar noch größer, als man angenommen hat, niemals wird es das Schwert in die Scheide stecken, bis Deutschland einfließt, daß es bis zum Ende in dem Kampfe bleiben wird. Frankreich ist zum Sterben entschlossen, wird sich aber nie ergeben.“

Direkte Vertretung Kanadas.

Ottawa, Canada, 19. Okt. — Die reorganisierte kanadische Regierung wird, wie bekannt wurde, fernerhin in Washington direkt durch einen Kommissar vertreten sein, und ihre Geschäfte nicht länger durch die britische Vertretung führen. J. D. Hogan, der frühere kanadische Kommissar für Marinedienst und Fischerei, ist für den Posten erkoren worden.

Jur Zeit werden die diplomatischen Verhandlungen zwischen Kanada und den Ver. Staaten durch die britische Vertretung geführt. Früher mußte sogar die gesamte diplomatische Korrespondenz zwischen Ottawa und Washington ihren Weg über London nehmen. In letzter Zeit ist allerdings dieser Umweg über London aufgehoben worden, indes gingen die Verhandlungen nach wie vor durch den britischen Vorkonsul. Angesichts der ständig zunehmenden Geschäfte hat man es nunmehr für ratsam erachtet, eine direkte Vertretung Kanadas in Washington durch einen Kommissar einzuführen. Herr Hogan wird natürlich mit dem britischen Vorkonsul zusammenarbeiten, doch wird ihm genügend Gelegenheit zu selbständiger Betätigung geboten sein.

Wegen Staatsverwendungen verfolgt.

Amsterdam, 19. Okt. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die Strupp'sche Firma verfolgt 62 Personen, worunter viele ihrer eigenen Angestellten, unter der Anklage, hochgradigen Diebstahl in großen Mengen angewendet zu haben. Ein besonderer Gerichtshof ist in Effen für diesen Prozeß eingesetzt worden; und man erwartet wichtige Entschlüsse!

Großer Ciervorrat des Landes.

Chicago, 19. Okt. — Nach einem Bericht der Chicago Butter und Eier Börse befinden sich gegenwärtig 2,114,528,040 Eier in 400 Lagerhäusern, mittel-Lagerhäusern, oder ungefähr 21 Eier für jede Person des Landes. Trotz dieses Riesenvorrates werden dieselben jetzt für 37c und 37½c per Dutzend im Großhandel verkauft.

Englische Handelsstatistik.

London, 19. Okt. — Die Aufstellungen des britischen Handelsamtes für den Monat September ergeben eine Zunahme der Einfuhr um 8,859,000 Pfund Sterling und eine Abnahme der Ausfuhr um 233,000 Pfund Sterling. Die Getreideeinfuhr ist um 2,500,000 Pfund Sterling gestiegen, jedoch hat die Einfuhr an Fleisch und Getreide um 5,000,000 Pfund Sterling abgenommen. Die Baumwolleneinfuhr ist um 5,000,000 Pfund gestiegen, die Einfuhr an Metallen und Textilien um 2,750,000 Pfund Sterling.

Zwei norwegische Dampfer veranft.

Kopenhagen, 19. Okt. — Das norwegische Auswärtige Amt gibt bekannt, daß die norwegischen Dampfer Vorbro, 2356 Tonnen, und Sorde, 1196 Tonnen, von deutschen Landboote verhaftet wurden. Die Vorbro wurde im Atlantischen Ozean verhaftet und zwei Mitglieder der Mannschafft wurden getötet. Die Sorde wurde im Hafen von Vistana verhaftet. Ein Knabe kam um und der Rest der Besatzung wurde gerettet.

Die Muezzin von Sarajewo.

Von Otto Straus.

Wenn man in Sarajewo die Franz Ferdinand-Straße verläßt, führt ein Weg durch freundliche Anlagen zu einer weit ausgedehnten Häusergruppe. Auf sanfter Höhe steht hier eine Gruppe der Kranken. Vielleicht Oesterreichs herrlichste Kulturstadt da unten, wo vor wenigen Jahrzehnten noch der Halbmond herrschte. Etwas abseits von den anderen Gebäuden eine besondere Häusergruppe: das Heim der Iren Bosniens.

„Unser bestes Heilmittel“, sagte sagelnd der Direktor und wies darauf das Fenster einer Zelle auf die Landschaft hinaus. „In unseren Füßen das helle Sarajewo poje, ein breites Vängstäl; im Norden wild zerklüftete Berge, die wie eine steile Wand Sarajewo abschließen. Noch hoch oben in den Bergen das schlanke Lärmen einer Djamija.“

„Dort oben“, fuhr der Direktor fort, „wartete Ibrahim Effendi seines Amtes als Muezzin; ein Anzahl Moslems über galt es zu betreten. Und wenn der Abend sich herabsenkte, bestieg Ibrahim das Lärmen und sang und tigte und jammerte seine melancholische Weise in die Nacht hinaus. Wie sich darin auch nicht fänden, als die Serben den Plan die Plana unsicher machten und die Moslems, die weit draußen wohnten, ihre Zuflucht im sicheren Sarajewo gefunden hatten.“

Wie verließen die Zelle und betraten eine der großen weißen Hallen, wo Bett an Bett sich reichte und die Stühlen das Ende ihrer Tage erwarteten. „Und hier ist Ibrahim Effendi“, sagte leise der Arzt. Der Alte sah mit gekrümmten Beinen auf seinem Bett und sah uns freundlich entgegen.

„Merhabba Effendim“, begrüßte ich ihn; ich habe gehört, was du für ein Held bist, und bin gekommen, dich zu besuchen.“ Der Alte führte seine Hand leicht zitternd an Brust und Seiten und hieß mich willkommen. „Gott grüß dich mein Sohn! Ich bin kein Held. Denn ich bin Allah selbst. Frage nur den weisen Mann hier! Und darum haben die Wesen mit dem Leid antun können.“

Als wir dann weiter gingen, erzählte mir der Arzt seine Geschichte. Als die Serben bis zur Romanja Planina gekommen waren, streiften ihre Kommissarbanden auch in den Bergen knapp bis an Sarajewo heran. Im Schutz der Djamija, wo Ibrahim seines Amtes waltete, hatte eine größere Bande ihr Lager aufgeschlagen. Den Alten ließen sie voran in Frieden. Untertan von der Serben Nähe, sang Ibrahim des Morgens und des Abends seine heilige Weise, gab es auch keine Gläubigen, die ihn hörten. Den Serben war's recht so, denn so agierte niemand, daß sie sich in der Nähe der Djamija befänden. Der Alte lebte fast nur von Kaffee und Weis, den ihm die Serben gaben. Doch wurde er schamflos bewacht, damit er nicht nach Sarajewo entkomme und ihren Schlupfwinkel verrate.

Patrouillen, die manchmal in die Nähe der Djamija zogen, wenn Ibrahim auf dem Minarett der Gläubigen, die fern waren, rief, kimmernd sich nicht mehr weiter um den Alten.

Und Ibrahim sang des Morgens und des Abends und immer ward der Song trauervoller und weider.

Im Lager der Kommissare neben der Djamija lagen die Serben ihrem blutigen Handwerk ob. Sie brachten manchen Muslim an Händen u. Füßen gefesselt ein. Die Zweifeltendäume dienten als Galgen und im moslimischen Friedhof verhängten die Blumenschen ihre Opfer.

Ibrahim aber sang des Morgens und des Abends, ungehört von den Gläubigen. Eines Tages wurde ein moslimischer Soldat einer Patrouille auf den Song des Alten aufmerksam.

Das war doch nicht das alte heilige Wort? Er verstand ein wenig Irlisch, denn er war einmal vor Jahren als Arabidjir in Kleinasien. Sang der Alte nicht immerfort: „Möget der Heinde! Möget mich, die Heinde, die Heinde.“

Und gar so kläglich war das Muezzin Stimm, so grauenvoll klang das Lied in einem wilden Lauf aus. Der Mann machte den Führer der Patrouille von seinen Beobachtungen Mitteilung. Rasch entschlossen beschloß dieser seinen Leuten, den Gang zu erklimmen, der sie von der Djamija trennte, um nach dem Alten zu sehen und sein merkwürdiges Wesen zu ergründen.

Doch kaum hatte der erste Mann den Gang erklimmt, als von der Djamija aus die Heile los ging. Schuß fiel auf Schuß. Der erste Ersteiger des Hanges war, von einem Schuß durch den Kopf getroffen, hintenüber zurückgeschleudert. Mit einem Witzgeul stürzten nun die anderen hinauf und vor. Mancher von den braven Soldaten ließ sein Leben, denn die Serben zielten gut und sie

zielen immer, ehe sie schießen. Doch unauffällig drang die Patrouille vor, säuberte mit dem Bajonet das Nest der Kommissare. Zwei Serben waren lebend auf dem Kampfplatz geblieben, die anderen waren erschossen.

„Wo war der Muezzin? Man suchte ihn und fand ihn in der Djamija, wie er hinter einem Vorprung versteckt lauerte, an allen Gliedern zitternd und angstvoll die Hände erhebend, als die Soldaten herantraten. „Gott grüß dich, Freund“, ruft ihm der Führer der Patrouille entgegen.“

„Gnade, Herr“, schreit der Muezzin, „nicht ich war's, nur sie, unsere Freunde, die Gott getötet haben möge. Sie haben alles Holz rund herum verbrannt, daß es oft lichterloh brannte. Es war oft schauerlich zu sehen. Gnade, o Gnade, hängt mich nicht auf, genug Gehänge sind schon in unserem heiligen Boden verscharrt. Allah, erbar! dich meines gäwigen Ansehens.“

Der Alte war so verstört und so voll Furcht, daß man nur ahnen konnte, was hier sich ereignet, ohne daß er selbst es in zusammenhängender Rede zu erzählten vermocht hätte. Nur allmählich keimte man später aus seinen verorteten Reden und den Aussagen der gelangenen Kommissare den Zusammenhang her: die Kommissare hatten sich von der Djamija aus durch Feuerzettel mit Vertrauensleuten in Sarajewo verständigt, die aus einem in den Bergen wohnenden Fenster ihre Lichtsignale abgegeben hatten. Eine Untersuchung führte zur Festnahme der Hochverräter. Der alte Muezzin war über die Grenze, die neben ihm im Lager der Kommissare vor sich gegangen waren, unwahrscheinlich geworden.

Als ich das Kronenhaus verließ, trat ich noch einmal an das Bett des alten Ibrahim. Er lag an seinem Tisch und unablässig spielten seine Finger an seiner Weckuhr. „Ich habe sie gezählt... ihrer sechs waren es... sie haben sie dann später verhaftet... ihrer sechs... gute Moslems, gläubige Allahs... ihrer sechs.“

Die Bilder der Schreckens verließen ihn auch hier an der Stätte des Friedens nicht.

Seltener Verurteiler.

In der Schlacht bei Wagram wurde dem sächsischen Wundarzt Salzdorf vom Regimente Prinz Christian gleich zu Anfang der Schlacht der Fuß von einer Hauptkugel zertrümmert. Auf den Boden hingestreckt, bemerkte er bald darauf, kaum zwölf Schritte entfernt, den Adjutanten v. Keroubitz von einer Kugel getroffen niederzulegen und Blut auswerfen. Salzdorf, fürchtend, daß dieser Offizier am Schloße sterben würde, wenn nicht sofortige Hilfe erlange, schleppte sich unter furchtbaren Schmerzen zu ihm hin, entnahm seiner Tasche Instrumente und Verbandzeug und ließ ihn zur Arbeit. Nach leuchtender Tätigkeit wurden beide nach Wien in ein Hospital gebracht, wo der Adjutant bald wieder genes, während Salzdorf, sein Knie, nach vier Tagen starb.

Ironische Nichtigstellung.

König Heinrich der Vierte von Frankreich legte in seiner Hochachtung vor wissenschaftlichen Männern seines Hofes der eiteln Überhebung abeliger Hoffarangen einen treffenden Spott entgegen. Einst trat er in einem Zimmer des Louvre die folge Marjallin de Weg mit ihrem jungen Sohne in Begleitung eines von Könige noch unbekanntem Herren, des Gelehrten Vorrene. „Wer ist der Mann?“ fragte der König leise die Marjallin. — „Ein Gelehrter“, antwortete die folge Dame, „den ich meinem Sohne wegen seiner Erziehung zugezogen habe.“ — „Sie wollen sagen, Rabane“, entgegnete spöttlich der König, — ein Gelehrter, dem Sie Ihren Sohn zugezogen haben.“

Ein berühmter Pantoffelheld.

Der französische Dichter Charles Rodier war einer der berühmtesten Pantoffelhelden seiner Zeit und wagte es nie, dem Willen seiner Frau zu widersprechen. Er war einer der geistreichsten Blauderer, und wenn er in einer Gesellschaft das Wort ergreift, so wurde jedes andere Gespräch sofort unterbrochen, und alles lauschte aufmerksam seinen Worten. Tiefe Stille herrschte, und jeder hielt den Atem an, um nur ja keine Silbe des geistreichen Redners zu verlieren; das ging so bis zu dem Augenblick, wo Frau Rodier mit einem Leichter in der Hand auf ihren Gatten aufwartete und in gelehrigem Tone zu ihm sagte: „Na, Titi, komm, das Bett ist gemacht, du mußt dich schlafen legen.“

„Aber liebes Kind, ich bin ja noch nicht zu Ende“, warf Rodier schäme ein. — „Ach was! Den Rest kannst du nachhaken“, fuhr Rabane Rodier fort und folgte ihren Gatten etwas unzufrieden am Arm. Gelehrlich, aber gehorsam erob sich Titi, ließ noch einige entzückende Worte fallen, reichte jedem die Hand und verabschiedete sich.

Marktberichte

Omaha, Nebr., 19. Okt. Rindvieh — Zufuhr 2800. Bestiere sehr leicht. Prima schwere Veves 15.00—16.50. Gute u. beste Veves 14.00—15.00. Mittelm. Veves 12.00—13.50. Gemöhl. Veves 7.00—11.00. Gute und beste Fährlinge 14.00—16.50. Mittelm. Fährlinge 12.00—14.00. Gemöhl. Fährlinge 6.50—11.00. Prima schwere Veves 12.00—13.50. Gute und beste Veves 10.00—12.00. Mittelm. Weide-Veves 9.00—10.00. Gemöhl. Veves 7.50—8.75. Kluge und Heifers sehr leicht. Gute bis beste Heifers 7.75—8.75.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (Small Ads) in the Omaha Tribune. It features a hand pointing to the text and lists details about advertising rates and contact information at 1311 Howard St. Telephone Tyler 340.

Advertisement for Bliss & Son, a livestock commission dealer. It lists various types of livestock and their prices, and provides contact information for the business.

Advertisement for Nebraska Farms for sale. It lists various farm properties, including acreage, buildings, and other features, and provides contact information for William Sternberg, a German lawyer.